



Verband der
Schulleiterinnen und Schulleiter
der Volksschulen des Kantons Luzern

Schule und Politik. Zwischen Profilierung und Dialog

Tagung vom Mittwoch, 20. April 2011, Campus Sursee

MEDIENMITTEILUNG

Die Schule in die Politik bringen

Schulleitungen und Politik an einer Tagung in Sursee im Gespräch

Die Politik muss lernwillig sein und die Schule sich in die Politik knien: Was die Luzerner Schulleiterinnen und Schulleiter und die Kantonsratsparteien an einer gemeinsamen Tagung voneinander gelernt haben.

Die Schule ist ein Tummelfeld der Politik. Oft zum Verdruss der Schule, die ihr vorwirft, nicht Bescheid zu wissen und sich nur vom Geld lenken zu lassen. «Wie bringen wir die Politik dazu, dass sie uns zuhört und nicht uns bloss sagt, was wir machen müssen», fragte eine Schulleiterin an einer Tagung des Verbands der Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen des Kantons Luzern (VSL LU) am Mittwoch in Sursee. Indem die Schule selbst Politik macht, antwortete Martin Schwegler (Menzna), Präsident der Luzerner CVP. Die Kantonsrätinnen und -räte, «tendenziell überfordert» vor lauter Lesestoff, fehle es deshalb zunehmend an bildungspolitischem Sachwissen. Die Schulleiterinnen und Schulleiter müssten sich deshalb in den Behörden ihrer Gemeinden politisch einsetzen.

Für die Schule lobbyieren

Angela Pfäffli (Grosswangen), Präsidentin der kantonsrätlichen Bildungskommission, fand, die Schulleitungen würden heute «von der Politik fast gar nicht wahrgenommen». Dabei müssten sie «ihre beratende Funktion gegenüber den Gemeindebehörden voll ausnützen», doppelte SP-Kantonsrätin Trix Dettling, Lehrerin in Buchrain, nach. BDP-Vertreter André Graf (Luzern) forderte die Schulleitungen zur Lobbyarbeit auf («das ist ein fortwährender Job») und der Grüne Kantonsrat Nino Froelicher (Kriens) meinte, die Politik sei «darauf angewiesen, dass die Schule mit ihren Anliegen zu ihr gelangt». Ja, sagte dazu auch SVP-Kantonsrat Guido Luternauer (Schenkon). «Aber es dürfen nicht nur die Fachleute zu Wort kommen.»

Das sass. Und wirkte. Freilich hatte der VSL LU die im Kantonsrat vertretenen Parteien nicht zum Gespräch eingeladen, um sich Anleitungen zu holen, sondern weil er die Nähe zur Politik sucht und Berührungspunkte in den eigenen Reihen abbauen will. «Schule und Politik. Zwischen Profilierung und Dialog» lautete der Titel der Tagung. Das Fazit klang versöhnlicher: Durch das Gespräch wird beides möglich. Oder wie es die frühere Regierungsrätin Brigitte Mürner, Bildungsdirektorin von 1987 bis 1999 ausdrückte: «Politische Profilierung ist auch über den Dialog möglich. Wenn ein Ergebnis in partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller Beteiligten zustande gekommen ist.»

Politisch denken

«Wir wollen, dass die Politik uns als kompetenten Partner in Schul- und Bildungsfragen wahrnimmt», sagte Präsident Nik Riklin, Schulleiter in Malters. Dies sei heute zu wenig der Fall und die Präsenz des Verbands in den Medien «mehr als bescheiden». Dabei habe umgekehrt die Politik die Schule längst für die eigene Profilierung entdeckt und seinen Beziehungsaufbau und -pflege Schlüsselaufgaben der Schulleitungen.

Die Schulleiterinnen und Schulleitern schlagen den Parteien vor, dass sie sich bei ihnen informieren, bevor sie Parolen zu Bildungsfragen fassen. Sie wollen aber auch selbst das Gespräch mit der Politik suchen. «Eine neue Aufgabe von uns, stelle ich heute fest», sagte Andreas Müller, Schulleiter in Horw. Er habe erkannt, wie wichtig es sei, die Schulleitungen auf Gemeindeebene in die politische Arbeit einzubeziehen, meinte auch Josef Rütter, Schulleiter von Dagmersellen. Schliesslich entfielen bis zu einem Drittel der Gemeindeausgaben auf die Bildung. «Wir Schulleiterinnen und Schulleiter sind die Experten an der Front. Ich bin aber noch nie eingeladen worden, Auskunft zu geben.»

Parteien an runden Tisch holen

Am Interesse der Parteien liegt dies offenbar nicht. Genauer: Nicht mehr. «Die Schulleitungen sind für uns ein wichtiger Ansprechpartner», sagte Kantonsrätin Trix Dettling. «Wir haben sie bis jetzt wohl zu wenig wahrgenommen.» Das wird sich ändern: René Brun, Schulleiter in Eschenbach und Vorstandsmitglied des VSL LU, versprach, der Verband werde die Kantonsratsparteien künftig regelmässig zu Rundtischgesprächen einladen.

Der Verband der Schulleiterinnen und Schulleiter der Volksschulen des Kantons Luzern (VSL LU) wurde 1997 gegründet und zählt 195 Mitglieder. Er vertritt damit gut 70 Prozent aller Schulleiter/innen der Volksschulen des Kantons Luzern. Er

- ist Mitträger der Bildungsprojekte und wirkt in kantonalen Arbeitsgruppen mit.
- fördert die fachlichen Kompetenzen der Schulleiterinnen und Schulleiter.
- pflegt Kontakte zu Gruppierungen mit ähnlichen Zielsetzungen: Zum VLG, zum VSBL, zum LLV und zur DVS.
- ist Ansprechstelle für Anliegen der Schulleiterinnen und Schulleiter.
- stärkt durch sein Wirken die Stellung der Schulleiterinnen und Schulleiter.

Auskunft: Nik Riklin
Präsident VSL LU
Industriestrasse 1
6102 Malters
041 497 10 27
079 283 07 72
praesidium@vsllu.ch